

Inhaltsverzeichnis

1. Der Wrangelkiez – eine Gebietsbeschreibung	2
1.1 Allgemeine Gebietsbeschreibung	2
1.2 Wichtige Akteure im Gebiet.....	4
1.3 Stand der Gebietsentwicklung	6
a) Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner.....	6
b) Verantwortung für den Kiez.....	6
c) Vernetzung.....	7
d) Bildungssituation.....	7
e) Lebendiger Kiez.....	8
f) Wohnumfeld.....	9
2. Leitbildaussagen	10
3. Handlungsbedarf im Gebiet unter Berücksichtigung der Erfahrungen seit 2011	12
3.1 Verstetigungsstrategie QM Wrangelkiez	13
3.2 Weitere Handlungsbedarfe	18
a) Bildung, Ausbildung und Jugend.....	18
b) Arbeit und Wirtschaft.....	18
c) Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration und Gesundheit	19
d) Öffentlicher Raum	20
e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner.....	21
4. Fazit.....	23

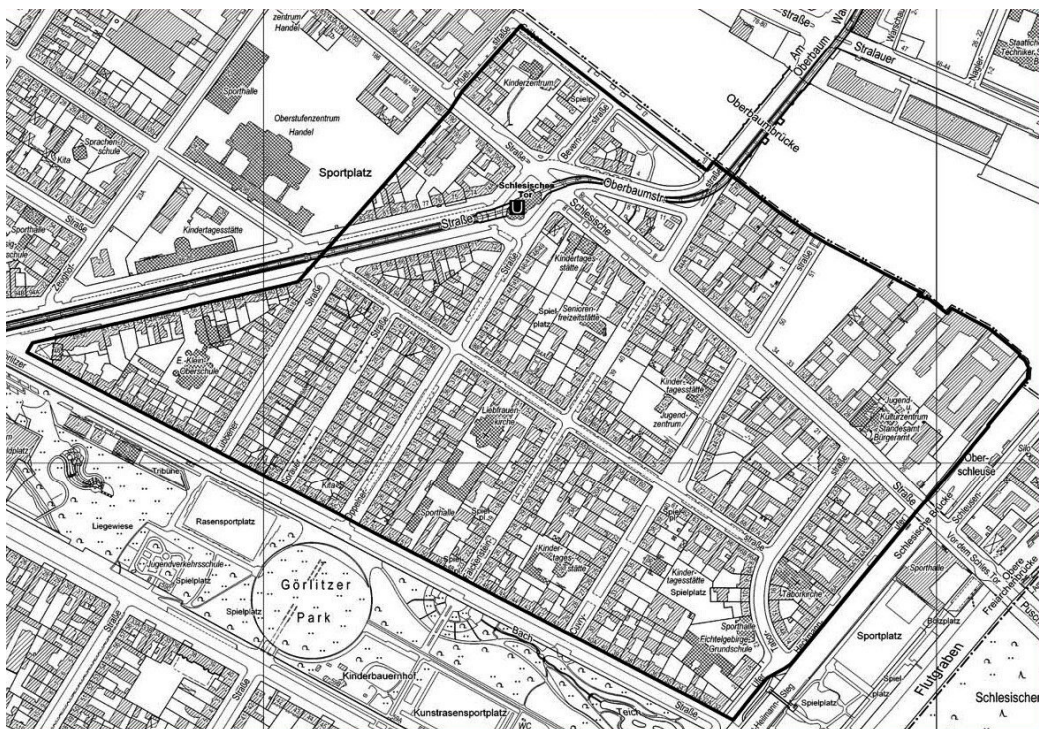
Anhang: Maßnahmenliste nach Verstetigungsstrategie 2011 - 2015

1. Der Wrangelkiez – eine Gebietsbeschreibung

1.1 Allgemeine Gebietsbeschreibung

Stadträumliche Struktur

Das Quartier Wrangelkiez ist ein hochverdichtetes, durch Blockrandbebauung geprägtes innerstädtisches Gründerzeitquartier im Südosten Kreuzbergs an der Grenze zum Bezirk Treptow-Köpenick. Die natürliche Begrenzung bilden im Norden die Spree, der Landwehrkanal im Osten und der Görlitzer Park im Süden. Das 46 ha große Gebiet ist neben dem Görlitzer Park auch von der Lohmühleninsel als einer großen wohngebietsnahen Grünanlage umgeben. Die Skalitzer und Schlesische Straße sind Hauptverkehrsstraßen mit überörtlicher Bedeutung und durch ein sehr hohes Verkehrsaufkommen belastet.



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

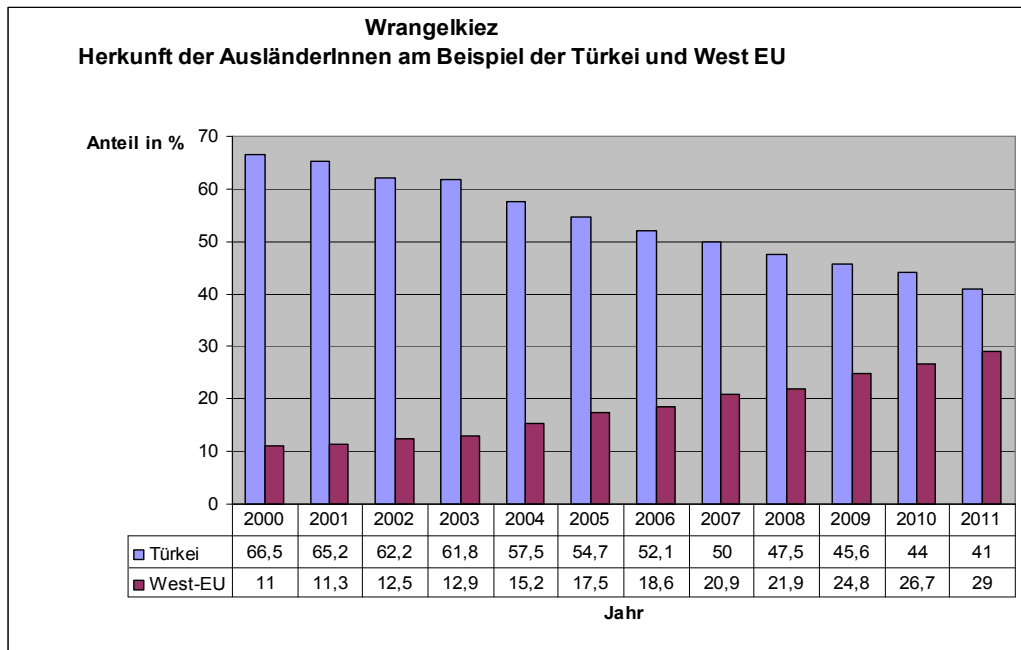
Bevölkerungsstruktur

Im Quartier leben 12.125¹ Einwohner/innen. Der Bevölkerungsanteil mit dem Status „Ausländer“² liegt mit 31,6% deutlich über dem Bezirksdurchschnitt (Friedrichshain-Kreuzberg: 21,9%, Berlin: 14,1%). Die Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund³ beträgt 47%. Mit 39,9% bildet die türkische Bewohnerschaft die größte nichtdeutsche nationale Gruppe der Quartiersbevölkerung (Friedrichshain-Kreuzberg: 30,3%). Auffallend ist, dass der Anteil der türkischen Bevölkerung in den letzten zehn Jahren seine dominierende Stellung (ehemals 68%) verloren hat und der Anteil der Bevölkerung aus den West-EU-Staaten im selben Zeitraum von 11% auf 29,5% angestiegen ist. Von ihnen entfallen 88% auf die Altersgruppe zwischen 18 und 45 Jahren.

¹ Alle Zahlenangaben im Abschnitt Bewohnerstruktur lt. Melderegister des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg; Stand 30.06.2012

² Erfassung von Einwohner/innen mit einem Reisepass/Ausweis nicht deutscher Nationalität

³ umfasst zusätzlich Deutsche mit ausländischem Geburtsland, Eingebürgerte, Kinder nach der Optionsregelung sowie Kinder und Jugendliche < 18 Jahren, deren Eltern bzw. ein Elternteil Migrationsmerkmale aufweisen



Auf die gesamte Bewohnerschaft bezogen sind die jungen Erwachsenen zwischen 25 und 35 Jahren die dominierende Altersgruppe. Sie sind mit 28,3% im Vergleich zu 16,3% im Berliner Durchschnitt deutlich überrepräsentiert und machen den Kiez zu einem "jungen Gebiet". Sie sind gleichzeitig die potenzielle neue Elterngeneration. Die Trendwende bei den Kleinkindern bis 6 Jahre hat sich fortgesetzt. Seit 2009 steigt ihre Zahl wieder (derzeit 5,9%). Der sehr niedrige Seniorenanteil ab 65 Jahren ist mit jetzt 7,2% gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht gesunken (im Vergleich: Friedrichshain-Kreuzberg: 9,9%, Berlin 19%).

Soziale Situation

Der Arbeitslosenanteil⁴ liegt bei 9,5% und damit deutlich über dem Gesamtberliner Anteil von 6,3%.⁵ Er ist allerdings leicht geringer als der durchschnittliche Anteil für alle Quartiersmanagement-Gebiete (9,7%). Der Anteil der Bezieher von Transfereinkommen ist im Wrangelkiez leicht gesunken, liegt mit 24,8% aber deutlich über dem Berliner Durchschnitt (14,6%) und deutlich unter dem Anteil aller Quartiersmanagement-Gebiete (37,2%).⁶ Im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2011⁷ wird der Aufstieg des Wrangelkiez in die Gruppe 2 (mittlerer Entwicklungsindex) aus dem Monitoring 2009 aufgrund seiner weiterhin positiven Entwicklungsdynamik bestätigt. Auf dieser Datenbasis ist der Anteil der Arbeitslosen leicht gestiegen, während die Langzeitarbeitslosigkeit leicht zurückgegangen ist und die Jugendarbeitslosigkeit unverändert auf leicht überdurchschnittlichem Stand im Berliner Vergleich liegt. Weiterhin sehr hoch, trotz leicht abnehmender Tendenz, bleibt auf derselben Datengrundlage der Anteil der Bezieher/innen von Existenzsicherungsleistungen bei den unter 15-Jährigen (Kinderarmut). Er liegt bei 46,1%. Mit 16,5% liegt der Anteil an

⁴ bezieht sich im Unterschied zur offiziellen Arbeitslosenquote auf die Gesamteinwohnerzahl des Planungsraums (LOR) und nicht auf die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Personen;

⁵ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Demographische und sozioökonomische Daten zum QM-Gebiet Wrangelkiez übergeben durch SenStadtUm. Stand: 31.12.2011

⁶ ebd.

⁷ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt: Bericht Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2011. http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2011/index.shtml, Datenbasis: 31.12.2010

Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren (Altersarmut) klar über dem Bezirks- (10,3%) und Berliner Durchschnitt (4,4%).⁸

Gewerbe/Nahversorgung

Der einst vorhandene Ladenleerstand im Gebiet ist seit 2002 gänzlich zurückgegangen. Mittlerweile ist die Nachfrage größer als das Angebot. Gewerbliche Ansiedlungspotenziale sind bis auf die übliche Fluktuation ausgereizt. Für das größte noch vorhandene Flächenpotenzial, der Cuvrybrache, wird derzeit die Bauplanung überarbeitet, mit dem Ziel den Anteil an Wohnnutzung zu erhöhen. Entlang der Schlesischen Strasse hat sich mit über 70 Unternehmen ein stadtweit bedeutendes Zentrum der Kreativwirtschaft, insbesondere in den Branchen Marketing, Kommunikation, Musik und Film, entwickelt.

Der Wrangelkiez gilt inzwischen als Szenequartier mit einer hohen Dichte an attraktiven Clubs und Bars, was ein entsprechend hohes Besucheraufkommen nach sich zieht. Die Lärmbelastung für die Bewohner ist nachts, insbesondere an den Sommerwochenenden, sehr hoch.

Die Gewerbe- und Versorgungsstruktur innerhalb des Kiezes ist kleinteilig geprägt. Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen für den täglichen Bedarf mit meist kleinen Verkaufsflächen sind ausreichend vorhanden und mäßig diversifiziert. Kleine Gewerbeeinheiten werden aber aufgrund stark steigender Gewerbemieten zunehmend von Verdrängung bedroht. Hinzuziehendes Gewerbe besteht größtenteils aus Gastronomie, weil damit zurzeit hohe Gewinnmargen zu erzielen sind. Die Gefahr einer monostrukturellen Entwicklung der Gewerbestruktur besteht.

Wohnungssituation

Das Gebiet wird laut aktuellem Mietspiegel als „einfache Wohnlage“ eingestuft. Die Wohnungen sind überwiegend zeitgemäß ausgestattet. Der Anteil an familiengerechten Wohnungen mit 2,5 und mehr Räumen ist mit 53%⁹ relativ hoch. Die stark steigenden Wohnungsmieten werden insbesondere bei der Neuvermietung deutlich. Nach dem Wohnungsmarktbericht der IBB von 2012 sind die Angebotsmieten im Wrangelkiez 2010 bis 2012 im Schnitt um 15-20% gestiegen. Dies spiegelt auch die zunehmende Angst der einkommensschwächeren Bevölkerungsgruppen vor Verdrängung wieder. Die Umwandlung in Wohneigentum schreitet auch im Wrangelkiez voran. In den letzten beiden Jahren wurden für jeweils ca. zehn Mehrfamilienhäuser Abgeschlossenheitsbescheinigungen beantragt.

1.2 Wichtige Akteure im Gebiet

Erziehung und Bildung

Zentraler Bildungsakteur ist die Fichtelgebirge Grundschule (nicht-gebundene Ganztagschule) mit 366 Schülern/innen. Sie ist Ausgangspunkt für die Bildungsinitiative Wrangelkiez macht Schule. Der seit 2005 zusammenarbeitende Bildungsverbund hat sich das Ziel gesetzt durch Kooperation und aufeinander abgestimmte Konzepte, die

⁸ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, LOR Südliche Luisenstadt, Stand: 31.12.2011

⁹ TOPOS Stadtforschung (2008): Sozialstruktur und Mietentwicklung im Erhaltungsgebiet Luisenstadt (SO 36) 2008, S. 27

Bildungschancen der im Wrangelkiez lebenden Kinder und Jugendlichen schrittweise zu verbessern.

Die Integrierte Sekundarschule Skalitzer Straße ist ebenfalls an der Bildungsinitiative beteiligt. Auf die Schule gehen 334 Schüler/innen. Außerdem gibt es im Gebiet Kitas freier und konfessioneller Träger, dazu 10 Elterninitiativ-Kitas sowie drei ehemals städtische Kitas, die 2006 in den Eigenbetrieb Kindergärten City überführt wurden.

Im Bereich Jugend bieten u.a. die Einrichtungen Kreuzer (Paul Gerhardt Werk gGmbH) und Grensräume in SO 36 (Deutsche Schreberjugend Landesverband Berlin e.V.) Jugendsozialarbeit nach KJHG § 13.1 für männliche Jugendliche bzw. Gruppen von Schüler/innen der Sekundarschule an. Gruppenspezifische Angebote mit überörtlicher Bedeutung bieten das Mädchenzentrum Alia (GFBM GmbH) und der Circus Schatzinsel (Vuesch e.V.) an. Das internationale JugendKunst- und Kulturhaus Schlesische 27 ist ein berlinweit nachgefragter Bildungsort für Kinder und Jugendliche mit kultureller Ausrichtung und mit lokalen Angeboten.

Nachbarschaft/ Gemeinwesen

Das Nachbarschaftshaus Centrum e.V. (NHC) als Familienzentrum ist die zentrale Einrichtung im Gebiet. Träger ist ein Zusammenschluss von drei migrantischen Vereinen mit längerer Tradition im Kiez. Das NHC ist zudem seit Juli 2007 Mehrgenerationenhaus über das Bundesfamilienministerium. Das Angebot reicht von offenen und thematischen Treffs für unterschiedliche Zielgruppen, über Beratung, Integrationskurse und Hausaufgabenhilfe bis zu verschiedenen Bildungsangeboten mit einem Schwerpunkt auf frühkindlicher Bildung. Die begonnenen projektbezogenen Kooperationsbeziehungen mit der Begegnungsstätte Falckensteinstraße, die sich hauptsächlich an Senior/innen richtet, werden inhaltlich und strukturell in den nächsten Jahren ausgebaut. Im Bereich Nachbarschaft ist zudem der Verein JOLIBA präsent, der sich um die Förderung des interkulturellen Zusammenlebens und des gegenseitigen Verständnisses von Menschen einsetzt. Der Schwerpunkt liegt auf den deutsch-afrikanischen Beziehungen.

Auf dem Feld Beratung und Hilfe sind im Kiez die Wohnungslosentagesstätte der Bürgerhilfe, die Drogen- und Suchtberatung Misfit und der Mieterberatungsverein SO36 verankert.

Wichtige Religionsgemeinschaften im Quartier sind die beiden christlichen Gemeinden mit ihren Kirchen, evangelische Taborgemeinde und katholische Kirchengemeinde Sankt Marien-Liebfrauen, sowie die Fatih Moschee der Islamischen Föderation, die durch den Neubau eines Moscheegebäudes aus dem Hinterhof in das Zentrum des Kiezes gerückt ist.

Beteiligung und Engagement

Im Wrangelkiez gibt es seit den 80er Jahren eine hohe Engagementbereitschaft und Tradition der Bürgerbeteiligung von Unten. Mehrere kleine Vereine sind bürgerschaftlich für ihre Community oder Wohnprojekte aktiv. So engagiert sich beispielsweise die Bewohnerinitiative Kiezwandler für das Wohnumfeld vor allem im Görlitzer Park.

1.3 Stand der Gebietsentwicklung

a) Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner

- Im Rahmen der budgetbezogenen Gremien Quartiersrat und Aktionsfondsjury gibt es eine verbindlich teilnehmende Kerngruppe. Die Identifikation mit den Gremien ist hoch.
- Über die QF 1 Projekte wird ehrenamtliches Engagement für den Stadtteil durch Bewohner/innen eingebracht.
- Seit 2012 gibt es eine Gründungsinitiative für einen Stadtteilverein von ca. 10 Kiezbewohner/innen mit dem Ziel der nachhaltigen Sicherung von Bewohnerengagement für den Stadtteil nach Auslaufen des Quartiersverfahrens.
- Das regelmäßig stattfindende Familienfest im Görlitzer Park wird in der Regel von 1.000 bis 2.000 Anwohner/innen besucht. Das Grünflächenamt und die Bewohnerinitiative „Kiezwandler“ nutzen das Fest zum Informationsaustausch mit Bewohner/innen zu Planungen und Aktivitäten im Park. Soziale Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit stellen sich vor.
- Beim Homeless Veggie Dinner in der Begegnungsstätte Falckensteinstraße kommen mit Unterstützung von ca. 20 ehrenamtlichen Helfer/innen monatlich ca. 200 Personen aus dem Kiez, mit und ohne Obdach, zum gemeinsamen Essen zusammen.
- Das MitMachCafé hat mit seinen nachbarschaftsstärkenden Veranstaltungen im Durchschnitt ca. 60 bis 80 Bewohner/innen erreicht und einander näher gebracht.
- Über die von Bewohner/innen initiierte und bis heute administrierte offene Facebookseite „Ich Wrangelkiez“ wird nachbarschaftlicher Informations- und Meinungsaustausch lebhaft praktiziert.
- Die neuzuziehenden jungen Bewohner/innen aus dem westeuropäischen Ausland sind am Kiez interessiert und stark ehrenamtlich engagiert z.B. mit kostenlosen Nachbarschaftsangeboten in einem Ladenlokal in der Wrangelstraße.
- Eine vom QM unabhängige Kiezinitiative ist kiezübergreifend zum Thema Mietentwicklung und Verdrängung seit über einem Jahr aktiv.
- Die Kiezwandler-Initiative legte nach Abstimmung mit dem Grünflächenamt zusammen mit interessierten Anwohner/innen ehrenamtlich eine Streuobstwiese im Görlitzer Park an und pflegt sie verbindlich.

b) Verantwortung für den Kiez

- Bezirkliche Förderung durch das Jugendamt für Familienarbeit im NHC, sozialintegrative Arbeit mit Jungen bei Kreuzer, schulbezogene Sozialarbeit in Kooperation mit der Sekundarschule durch Grenträume in SO 36, Mädchenzentrum Alia, Schulstation Fichtelgebirge Grundschule
- QF 2 und QF 1 Maßnahmen werden durch Sponsoring unterstützt z.B. Essenssponsoring durch die LPG beim Projekt „Naturpädagogische Ferienangebote“ oder Preissponsoring von Antragstellerin beim Poesielernparcours für Kinder im Zusammengang mit der Aktion „Die poetischen 4“.

- Für das 4. Familienfest im Görlitzer Park 2013 wurden öffentliche und private Mittel sowie Unterstützung von Gewerbetreibenden aus der Umgebung eingeworben.
- Unternehmen der lokalen Kreativwirtschaft sind bereit, finanzielle Ressourcen für Projekte und Ausstattungen sowie Know-How zur Unterstützung von sozialen Einrichtungen im Kiez zur Verfügung zu stellen. So sponsert ein Hersteller für Musiksoftware z.B. ein Tonstudio in einer Jugendeinrichtung, eine Strategieagentur berät die Gründungsinitiative bei der Profilentwicklung und eine Online-Spendenplattform bietet einen Fundraising-Workshop an.
- Die 2012 über das Programm Aktionsräume Plus eingerichtete Koordinierungsrunde Görlitzer Park ermöglicht eine interdisziplinär und fachübergreifend abgestimmte Planung und Umsetzung.
- Für eine quartiersverträgliche Minderung von Nutzungskonflikten und den Erhalt von kleinteiligen und vielfältigen Gewerbestrukturen, ist der Träger Coopolis von der Wirtschaftsförderung mit dem Aufbau von Netzwerken mit Eigentümern und Gewerbetreibenden beauftragt.

c) Vernetzung

- Im Bildungsverbund „Wrangelkiez macht Schule“ vernetzen sich die zehn wichtigsten Bildungseinrichtungen im Stadtteil, stimmen Konzepte ab und entwickeln gemeinsam Sprachförder-, Übergangs- und Elternbildungsprojekte. Der unter Fachleuten bekannte und beispielgebende Verbund tritt in der Kiezöffentlichkeit mit dem jährlich gemeinsam geplanten und gestalteten Lesegartenfest auf.
- Die Sozialraum AG IV mit durchschnittlich 20-25 Trägern der Kinder- und Jugendarbeit ist ein Vernetzungs- und Informationsgremium über die Grenzen des QMs hinaus.
- Der türkischsprachige Frauenkommunikationstreff im NHC mit 20-30 Teilnehmerinnen hat sich zu einem wichtigen Austausch- und Vernetzungsort im Stadtteil entwickelt.
- Das Nachbarschaftshaus Centrum ist eine Anlaufstelle für Bewohner/innen im Stadtteil und wird auf die Übernahme der Aufgabe und Funktion eines Netzwerkknosens im Stadtteil räumlich und strukturell vorbereitet.
- Die Begegnungsstätte Falckensteinstraße ist ein bekannter und viel genutzter Ort für öffentliche und kulturelle Veranstaltungen im Kiez.
- Der Schulgarten der Sekundarschule Skalitzer Straße ist für die Bepflanzung durch Bewohner/innen geöffnet und bietet Raum für Begegnung zwischen Nachbarn, Lehrern und Schülern.

d) Bildungssituation

- Es gibt keinen erhöhten Bedarf beim Angebot an Kitabetreuungsplätzen im Stadtteil.¹⁰
- Die Fichtelgebirge Grundschule hat sich mit der Entwicklung einer demokratischen Mitbestimmungs- und Mitgestaltungskultur und der Öffnung in den Stadtteil sowie

¹⁰ Kitaausbauprogramm des Landes Berlin 2012 -2015 Bedarfsatlas, 01/2013

der Neuausrichtung der pädagogischen Arbeit in Zusammenhang mit dem jahrgangsübergreifenden Lernen zu einer über den Stadtteil hinaus nachgefragten Schule entwickelt.

- Der Anteil der Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache ist abnehmend. Er liegt nun bei 66%, wovon ein zunehmender Teil aus dem westeuropäischen Ausland kommt. Die Hälfte der Schüler/innen ist von der Lernmittelzuzahlung befreit.
- Die Integrierte Sekundarschule Skalitzer Straße ist seit zwei Jahren eine gebundene Ganztagschule, die ihre Schülerschaft entsprechend ihrer Neigungen und Ressourcen auf den Beruf und das Abitur vorbereitet. Trotz ihres schlechten Images wurde sie 2013 in dem bundesweiten Wettbewerb „Starke Schule“ der Hertie-Stiftung als eine der besten Schulen, die zur Ausbildungsreife führen, ausgezeichnet. Die Schule erhält über das Turn-around-Programm der Bosch-Stiftung ab Sommer 2013 Unterstützung in ihrer zukünftigen Entwicklung. Der Anteil der Schülerschaft mit einer nicht deutschen Herkunftssprache liegt bei 85%. Auffällig ist die weit über dem Schulartdurchschnitt (2,0%) liegende Quote für unentschuldigtes Fehlen von 4,9%.
- Es gibt zahlreiche Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Sie reichen von Spiel-, Sport- und Bolzplätzen bis zu einer Schwimmhalle im Verflechtungsbereich. Offene Freizeitangebote für Kinder bietet zudem der Kinderbauernhof im Görlitzer Park sowie der Circus Schatzinsel. Gruppenspezifische Angebote mit überörtlicher Bedeutung bietet das Mädchenzentrum Alia, kunstorientierte Angebote das Jugendkulturzentrum Schlesische 27. Ein offenes Jugendzentrum gibt es im nahen Reichenberger Kiez.
- Im NHC wird ein umfangreiches Familienbildungsprogramm angeboten (z.B. Krabbelgruppe, Griffbereit - Eltern-Kind-Sprachfördergruppe, Musikspiele, Hausaufgabenbetreuung)
- Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote bietet das FrauenComputerZentrum Berlin mit individuellen Lern- und Beratungsangeboten für Frauen im Bereich IT und Medienkompetenz. Das Bildungswerk Kreuzberg bietet für Jugendliche und junge Erwachsene u.a. Berufsvorbereitung, berufliche Erstausbildung und Weiterbildung für Arbeitslose mit dem Schwerpunkt auf sozial benachteiligten Jugendlichen an.

e) Lebendiger Kiez

- Das Nachbarschaftshaus Centrum (NHC) entwickelt sich zu einer Anlaufstelle und ist Treffpunkt für die Nachbarschaft im Gebiet. Es bietet zahlreiche Freizeitaktivitäten für unterschiedliche Bewohnergruppen.
- Die Begegnungsstätte Falckensteinstraße bietet vor allem Senior/innen viele Freizeitmöglichkeiten und wird gern als Ort für nachbarschaftliche und kulturelle Veranstaltungen genutzt.
- Die zahlreichen Clubs und Gastronomiebetriebe ziehen internationales und berlinweites Publikum an.
- Das Ratibortheater ist für sein Improvationstheater berlinweit beliebt und bekannt.

f) Wohnumfeld

- Im Kiez wurden in den letzten 10 Jahren viele Kinderspielplätze und begrünte Blockinnenbereiche neu gestaltet.
- Der Görlitzer Park bietet die größte Naherholungsfläche in unmittelbarer Nähe, wird jedoch aufgrund des dortigen Drogenhandels von Bewohnergruppen der Nachbarschaft zunehmend gemieden.
- Die Lohmühleninsel ist eine wichtige Spiel- und Grünanlage im Stadtteil.
- Die Cuvrybrache wird seit dem vergangenen Jahr verstärkt zum ungenehmigten Campieren genutzt. Aufgrund der starken Vermüllung des Areals und des hohen Lärmpegels wird dies mittlerweile von vielen Anwohner/innen sehr kritisch gesehen.

2. Leitbildaussagen

Die Leitbildaussagen wurden auf der Grundlage einer vom QM erstellten SWOT-Analyse auf zwei Workshops gemeinsam mit Vertreter/innen aus dem Quartiersrat, der Aktionsfondsjury und Einrichtungen im Kiez unter den von der Senatsverwaltung vorgegebenen Leitfragen

- Wie soll sich das Quartier langfristig entwickeln?
- Welche Funktion soll es für die Gesamtstadt und den Bezirk übernehmen?

erarbeitet und diskutiert. Sie sind mit der Lenkungsrunde des Bezirksamtes abgestimmt worden.

Die erarbeitete Vision für die Quartiersentwicklung Wrangelkiez beinhaltet folgende Aussagen aus der Perspektive des Jahres 2020 (und darüber hinaus):

▪ **Bezahlbarer Wohn- und Gewerberaum**

Der Wrangelkiez ist ein einfaches, innerstädtisches Wohnquartier und wird entlang der Schlesischen Straße bis zur Spree stärker durch Gewerbenutzung geprägt. Vor dem Hintergrund stark gestiegener Neuvertragsmieten in der Innenstadt ist es im Wrangelkiez gelungen, bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten zu erhalten. Über den sozialen Dialog zwischen Eigentümern, Mietern und der Politik wurde die Bereitschaft zur Übernahme von sozialer Verantwortung von Einzeleigentümern und Gesellschaften erhöht und der Weg geebnet, Wohnungs- und Gewerbebestände zu günstigen Mietkonditionen anzubieten. Mietwohnungen werden im Wrangelkiez nicht mehr als Ferienwohnungen genutzt, sondern der Wohnbevölkerung zur Verfügung gestellt. Die bezahlbaren Gewerbemieten ermöglichen eine breit gefächerte Gewerbepalette, die dem Bedarf der Bewohner/innen entspricht.

▪ **Sozial und kulturell gemischtes Wohnquartier**

Der Wrangelkiez ist geprägt durch eine sozial und kulturell sehr gemischte Bewohnerschaft. Das lebendige und friedliche Miteinander und der soziale Zusammenhalt der Bewohnerschaft wird durch viele nachbarschaftliche Begegnungen gefördert. Das vielfältige kulturelle Angebot wird von den Bewohner/innen geschätzt. Der Kiez hat eine rasante Entwicklung vom deutsch-türkischen zum international gemischten Quartier mit einem hohen Anteil westeuropäischer Bewohner/innen hinter sich. Viele Bewohner/innen profitieren vom internationalen Charakter des Wohngebietes. Die türkische Community hat als Träger wichtiger Netzwerke eine starke Rolle in der Quartiersentwicklung im Wrangelkiez.

▪ **Nebeneinander unterschiedlicher Lebensstile**

Kreuzberg und der Wrangelkiez mit seiner Geschichte stehen für die Vielfalt verschiedener Lebensentwürfe. Dies zeigt sich auch in geförderten, generationsübergreifenden Wohnprojekten. Toleranz ist der Boden auf dem ein Mit- und Nebeneinander der unterschiedlichsten Lebensstile gelingt.

- **Bildung als Motor der Quartiersentwicklung**

Mit der langjährig erfolgreichen Bildungsinitiative "Wrangelkiez macht Schule" werden die Schulen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen in ihrem hohen qualitativen Anspruch unterstützt und die Bildungswege von der frühen Kindheit über Kita, Grundschule, Oberschule und Ausbildung aufeinander abgestimmt. Von den intensiven Kooperationen profitieren die Bildungseinrichtungen sehr stark und werden zu einer beständigen Überprüfung und Verbesserung ihrer Bildungsqualität angeregt. Die vielfältigen, kulturell unterschiedlichen Bildungsbiografien der Eltern finden Berücksichtigung in der ausgeprägten Elternpartizipation. Das deutlich gestiegene Image der Schulen ist ein wichtiger Faktor der Wohnortentscheidung von Familien und ein Motor der Quartiersentwicklung.

- **Ein Berliner Zentrum der Kreativwirtschaft**

Die stark entwickelte Kreativwirtschaft entlang der Schlesischen Straße behauptet sich auf lokalen und internationalen Märkten. Der Ort hat sich zu einer Adresse entwickelt, die für hochwertiges kreatives Potential und urbanen Innovationsgeist steht. Die Arbeits- und Ausbildungsplätze werden verstärkt von der Kiezbewohnerschaft in Anspruch genommen. Die zahlreiche Arbeitsbevölkerung bewirkt eine hohe Nachfrage und ein differenziertes Angebot des lokalen Gewerbes. Durch ihre Einbindung in die Quartiersentwicklung über "Creative Care Wrangelkiez" und ihr Engagement für den Kiez trägt die Kreativwirtschaft zu starken und leistungsfähigen sozialen Einrichtungen bei.

- **Engagierte Gebietsbewohnerschaft**

Der Wrangelkiez zeichnet sich durch ein starkes bürgerschaftliches Engagement seiner Bewohner/innen aus. Die Bewohnerschaft identifiziert sich mit ihrem Kiez ("Wir sind Kiezberger"). Im WrangelkiezRat und verschiedenen Initiativen werden Aspekte der Quartiersentwicklung diskutiert und Ideen sowie Lösungsmöglichkeiten von Problemen entwickelt. Die Bezirkspolitik und die Verwaltung holen den Rat der Expert/innen ihres Wohnumfelds ein und beteiligen sie an Entscheidungsprozessen im Quartier. Das Nachbarschaftshaus Centrum ist der Netzwerkknoten im Quartier und Anlaufstelle für zivilgesellschaftliches Engagement.

- **Wrangelkiez umgeben von Grün und Wasser**

Der Görlitzer Park ist ein beliebter Aufenthalts- und Naherholungsort für alle Bewohnergruppen des Kiezes. Kinder haben ihn als gefahrlosen Spielort wieder entdeckt. Einzelne Bereiche des Parks sind von Anwohnergruppen gestaltet und werden von ihnen gepflegt. Urban gardening findet auf vielen kleinen Bereichen in den Höfen und öffentlichen Flächen des Kiezes statt. Der Kiez hat sich zur Spree geöffnet und die Bewohner nutzen die Gelegenheit zum Baden und Aufenthalt am Wasser. Die Verkehrsberuhigung innerhalb des Kiezes trägt zu einer guten Wohnqualität bei.

3. Handlungsbedarf im Gebiet unter Berücksichtigung der Erfahrungen seit 2011

In 2011 wurde nach Auswertung eines externen Gutachtens zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie und angesichts der positiven Gebietsentwicklung nach elf Jahren Laufzeit des Programms ein Diskussionsprozess zur Verstetigung des Quartiersmanagements im Wrangelkiez mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, dem Bezirksamt und den Gebietsakteuren eingeleitet. In Strategieworkshops mit dem Quartiersrat wurden vier Handlungsfelder mit der Zielrichtung der Verstetigung erarbeitet und mit Zielen untersetzt, die auf der Gebietskonferenz 2011 mit den Fachressorts der Verwaltung und lokalen Akteuren abgestimmt wurden. Die auf diese Ziele abgestimmte Arbeit des QMs wird als eine letzte Arbeitsphase verstanden, die darauf ausgerichtet ist, die aufgebauten Netzwerk-, Träger- und Projektstrukturen nachhaltig zu verstetigen. Der Schwerpunkt der Arbeit des QMs und der Förderung liegt damit auf strukturstärkenden Maßnahmen und nicht mehr auf Einzelprojekten.

Ausgangspunkte der Verstetigungsstrategie sind zum einen, dass sich mit dem Nachbarschaftshaus Centrum (NHC) ein Ort und Akteur mit entsprechenden Ressourcen entwickelt hat, dessen bisherige Rolle erweitert werden und der notwendige Netzwerkaufgaben übernehmen kann, die weiterhin für das Quartier wichtig sind. Zum anderen gibt es mit der etablierten Bildungsinitiative eine Struktur, die auch in Zukunft Kräfte bündeln und die Qualität der Bildungseinrichtungen halten und verbessern kann. Um eine nachhaltige Entwicklung weiter zu befördern, wird es zudem darauf ankommen, die im Quartier vorhandenen zivilgesellschaftlichen Kräfte zu stärken.

Im weiteren Verlauf des Diskussionsprozesses zur Verstetigungsstrategie wurde 2012 mit der Zielsetzung neue Unterstützungsmöglichkeiten für den Kiez zu erschließen, eine Strategie entwickelt, gezielt an die gesellschaftliche Verantwortung der inzwischen zahlreichen Unternehmen aus der Kreativbranche heranzutreten.

Im Ergebnis wurde resultierend aus der konstruktiven Auseinandersetzung mit den Veränderungen im Gebiet eine Verstetigungsstrategie beschlossen, die sich auf fünf Felder konzentriert und bis zum Auslaufen des Quartiersmanagements handlungsleitend ist. Das mit den Akteuren im Kiez erarbeitete Leitbild bestätigt die Handlungsfelder der Verstetigungsstrategie und setzt darüber hinaus langfristige Entwicklungsziele, die über das QM nicht mehr oder nur bedingt verfolgt werden können.

3.1 Verstetigungsstrategie QM Wrangelkiez

<p>A. Nachbarschaftshaus Centrum als Anlaufstelle und Netzwerkknoten unterstützen und stärken</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bauliche Kapazitätserweiterung 2. Infrastrukturelle Unterstützung 3. Qualifizierung der Mitarbeiter/innen 4. Profilbildung 5. Öffentlichkeitsarbeit <p>B. Strukturelle Stärkung der Bildungsinitiative</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Qualifizierung und Fortbildung 2. Öffentlichkeitsarbeit 3. Netzwerkarbeit und Bewohneraktivierung 4. Erfolgreiche Bildungsprojekte als Schlüsselprojekte sichern 5. Infrastrukturelle Unterstützung der Einrichtungen <p>C. Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufbau eines Bewohnergremiums unterstützen 2. Selbstorganisationskräfte fördern <p>D. Stärkung der Stadtteilkommunikation</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkere Vernetzung fördern 2. Bestehende bürgerschaftlich getragene Stadtteilkommunikation unterstützen 3. Stadtteilzeitung für die Zeit des QMs <p>E. Einbindung der Kreativwirtschaft in die soziale Quartiersentwicklung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung Konzept "Creative Care Wrangelkiez" 2. Durchführung von After-Work-Meetings "creative meets social" 3. Etablierung einer dauerhaften Organisationsstruktur
--

A. NHC als Anlaufstelle und Netzwerkknoten unterstützen und stärken

Ein zentraler Ort für Netzwerkarbeit und Förderung von bürgerschaftlichem Engagement im Quartier ist auch nach Beendigung des QMs wichtig, um in der öffentlichen und politischen Wahrnehmung präsent zu bleiben. Das Nachbarschaftshaus Centrum (NHC) als Familienzentrum und Mehrgenerationenhaus ist der geeignete Ort für eine solche Anlaufstelle und Netzwerkknoten. In Abstimmung mit dem Jugendamt als Förderer des Familienzentrums soll das Haus sein Aufgabenspektrum in Richtung einer auf Familien ausgerichteten zielgruppenspezifischen Gemeinwesenarbeit erweitern. Das QM arbeitet eng mit dem NHC zusammen und hat in den letzten beiden Jahren bereits einige Projekte zur infrastrukturellen Unterstützung und Qualifizierung durchgeführt, weitere Maßnahmen stehen an.

Mit der Zielsetzung der dringend benötigten baulichen Kapazitätserweiterung ist die Planung für einen Erweiterungsbau des NHC vorangebracht worden. Über den QF4 sollen die Baumaßnahmen, nach einer Verschiebung, nun in 2014 und 2015 umgesetzt werden. Neben der Erweiterung der Büro- und Beratungsräume sowie einer Sanierung und Bedarfsanpassung der sanitären Anlagen ist die Einrichtung eines großen Multifunktionsraums mit Nachbarschaftsküche vorgesehen. Im Zusammenhang mit den

neuen Räumlichkeiten ist eine Unterstützung der infrastrukturellen Ausstattung des Hauses geplant. Eine neue Ausstattung mit multifunktionalen Tisch - und Sitzmöbeln konnte bereits in 2012 erfolgen. Die Einrichtung der Nachbarschaftsküche ist für 2015 geplant. In 2012 konnte zudem die zeitgemäße, technische Ausstattung des Computerraums mit neuen Rechnern und damit eine Verbesserung der medienpädagogischen Anwendungsmöglichkeiten im Rahmen der Angebote des Hauses realisiert werden.

Mit der Zielstellung der Profilschärfung des Hauses läuft seit 2011 ein lokales Patenschaftsprojekt vor dem Hintergrund, dass im Gebiet noch immer viele benachteiligte Kinder mit wenig Fördermöglichkeiten in ihrem familiären Umfeld leben und auf der anderen Seite zunehmend junge Erwachsene mit Bildungsressourcen zuziehen, die auch Engagementbereitschaft zeigen. In der Umsetzung hat sich gezeigt, dass der Bedarf auf Seiten der Familien wesentlich größer ist als die Bereitschaft von Bewohner/innen Pate zu werden. Das Projekt endet in 2013 und über den Kreuzberger Träger Biffy wird eine inhaltliche Kooperation bestehen bleiben, die die aufgebauten Patenschaften weiter begleitet und für weitere Vermittlungen zur Verfügung steht. Eine lokale Anlaufstelle im Kiez wird daher nicht weiter benötigt. Das Sprachförderprojekt "DerDieDas" wird als erfolgreiches außerschulisches Bildungsangebot im NHC gefördert (siehe Kap. 3.1 B).

Weitere Bedarfe zur Entwicklung des NHC liegen in einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung der Außenwirkung des Hauses und einer Aufwertung der Innenwirkung und Erschließung des Hauses. Da dies nur im Zusammenhang mit der Fertigstellung der Baumaßnahmen geschehen kann, wird eine Realisierung in 2015 geplant.

Für die Wahrnehmung der erweiterten Aufgaben im NHC ist neben einer räumlichen Kapazitätserweiterung vor allem eine personelle Aufstockung für Netzwerkarbeit notwendig. Die dafür hinzukommenden Personalkosten sind über das Jugendamt im Haushaltsentwurf des Bezirks eingeplant. Wesentlich für das Gelingen der Verstetigungsstrategie ist somit insgesamt, dass der geplante Anbau des NHCs zur Kapazitätserweiterung über den QF4 gelingt und die vom Bezirk geplanten Personalkosten für die Netzwerkarbeit im kommunalen Haushalt verankert werden können.

B. Strukturelle Stärkung der Bildungsinitiative

Vom QM wird das Thema Bildung als Motor der Quartiersentwicklung gesehen. Für eine nachhaltig wirkende Entwicklung im Wrangelkiez ist es entscheidend, die Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern durch eine bessere Bildung und Ausbildung zu sichern. Mit der Bildungsinitiative „Wrangelkiez macht Schule“ werden die Kooperationen der Bildungseinrichtungen qualifiziert und Synergieeffekte geschaffen. In der Verstetigungsphase wird das Netzwerk befähigt, weitere Unterstützungssysteme für die Zukunft aufzuspüren. Das NHC soll als Knotenpunkt für die Bildungsinitiative entwickelt werden.

Mit dem inhaltlichen Schwerpunkt der Bildungsinitiative auf Sprachförderung und der Gestaltung der Bildungsübergänge konnten erfolgreiche Projekte als Schlüsselprojekte weitergefördert werden. So wird das Sprachförderprojekt "DerDieDas" bis 2014 am Nachbarschaftshaus Centrum als außerschulischem Partner in Kooperation mit der Fichtelgebirge Grundschule weiterlaufen. Über den engen Austausch mit der Schule ist es gelungen, Kindern mit Lernschwierigkeiten aus den 5. und 6. Klassen, die zumeist aus problematischen familiären Verhältnissen kommen, zu einer Steigerung ihrer schulischen Leistungen zu verhelfen. Insbesondere in den Fächern Deutsch, Geschichte und

Naturwissenschaften konnten die Kinder ihre Noten verbessern. Zudem wurde von Seiten der Lehrer/innen zurückgemeldet, dass eine Erhöhung der Lernmotivation, der Konzentration und der Arbeitsorganisation erzielt werden konnte. Als Erfolgsfaktor hat sich der außerschulische Lernort bewährt, der es den Kindern leichter ermöglicht lernpsychologische Hemmnisse zu überwinden.

Mit dem Ziel der Gestaltung des Übergangs Schule-Beruf wurde das Projekt BIK (Berufsorientierung im Kiez) initiiert (siehe Kap. 3.2 b).

In 2012 lag ein Schwerpunkt der Förderung auf der Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit der Bildungsinitiative. Mit dem Ziel den in Fachkreisen bekannten Bildungsverbund auch einer breiteren Gebietsbevölkerung, die bisher mit den Bildungseinrichtungen weniger vertraut sind, näher vorzustellen, wurden verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wie Schautafeln, Flyer, Bildungsspaziergänge (Route 36) und Veranstaltungen durchgeführt. Dies hat bei den beteiligten Einrichtungen auch zur stärkeren Identifikation mit der Bildungsinitiative geführt. Das Lesegartenfest wurde als wichtige öffentlichkeitswirksame Veranstaltung etabliert und soll 2013 zum dritten Mal stattfinden. Die Organisation des gemeinsamen Festes wirkt für die Bildungseinrichtungen identitätsstiftend im Sinne des Verbundes. Zukünftige Bedarfe können für die Koordinierung und organisatorische Ausgestaltung entstehen.

Wesentliche Bedarfe im Bildungsbereich liegen noch in der infrastrukturellen Ausstattungsverbesserung der Einrichtungen. Diese strukturellen Bedarfe lassen sich gleichzeitig nur schwer über alternative Förderprogramme ausgleichen, da diese i.d.R. nur Projektförderungen beinhalten. Insbesondere in den Bereichen Medienkompetenz und naturwissenschaftliche Lernwerkstätten konnten Bildungseinrichtungen gestärkt werden. Im Offenen Ganztagsbereich (Hort) der Fichtelgebirge Grundschule sollen im Rahmen des QF4 bauliche Maßnahmen zur Reduzierung der Lärmentwicklung durchgeführt werden. Dies wurde aufgrund der zunehmenden Schülerzahlen im Hort in den letzten Jahren dringender. Bauliche Bedarfe bestehen zudem am Gebäude des Circus Schatzinsel sowie in der Aula der Fichtelgebirge Grundschule und im Haus C der Sekundarschule Skalitzer Straße. Um weitere wesentliche Bedarfe zu erfassen, ist das QM kontinuierlich in Kontakt mit den Bildungseinrichtungen.

Ein lebendiger Bildungsverbund wird durch beständige Qualifizierung und Auseinandersetzung voran gebracht. Gemeinsame Fortbildungen sind für eine aufeinander abgestimmte konzeptionelle Arbeit wichtig. Hierzu sind alternative Finanzierungen gefragt.

Zur Sicherung des erfolgreichen und nachhaltigen Zusammenwirkens der Bildungseinrichtungen wird eine externe Begleitung und Moderation weiterhin als notwendig erachtet. Dieser Mehraufwand ist von den beteiligten Einrichtungen neben ihren täglichen Aufgaben und der Netzwerkarbeit in der Bildungsinitiative nicht zusätzlich leistbar. In den letzten Jahren ist es in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt gelungen, hierfür alternative Finanzierungen bis Ende 2013 zu finden. Mit dem von der Senatsverwaltung für Bildung vorgeschlagenen Brennpunktschulenprogramm ist eine Möglichkeit der weiteren Finanzierung ab 2014 eröffnet.

C. Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements

Zielvorstellung für einen funktionierenden Stadtteil ist, dass sich zivilgesellschaftliche Strukturen mit einem hohen Maß an Selbstorganisation entwickelt haben, die sich für das Gemeinwesen im Stadtteil einsetzen. Daher ist die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements ein wesentlicher Teil der Verstetigungsstrategie für den Wrangelkiez. Zum einen geht es um die Vermittlung von konkretem Handwerkszeug wie z.B. Fördermittelakquise, Fundraising oder Moderationstechniken an bereits engagierte Bewohner/innen und Akteure. Zum anderen sieht das QM in der bestehenden Gründungsinitiative für einen Stadtteilverein, dem künftigen WrangelkiezRat e.V. die Chance, dass sich ein ernstzunehmender Ansprechpartner für die Quartiersentwicklung etabliert.

Über das Projekt "Handwerkszeug zur Selbstorganisation" wurden in 2012 eine Reihe von Workshops zu Themen wie Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement angeboten. Angesichts des Stands der Gebietsentwicklung zielte dieses Projekt weniger auf die Aktivierung von Bewohner/innen ab. Es ging vielmehr darum, bereits engagierte Akteure aus dem Stadtteil zu erreichen und ihre Selbstorganisationskräfte zu stärken. Deutlich wurde, dass insbesondere Themen wie Fundraising, Crowdfunding und Moderation sehr stark nachgefragt wurden, während für andere Themen teilweise nur wenige Teilnehmer/innen mobilisiert wurden. Die Vermittlung von Fertigkeiten zur Selbstorganisation und Möglichkeiten der Finanzierung stehen weiterhin auf der Agenda der Quartiersarbeit. Über die Zusammenarbeit mit der Kreativwirtschaft wurde im Juni 2013 von einer ansässigen Online-Spendenplattform ein kostenloser Fundraising-Workshop für Kiezakteure angeboten, der stark nachgefragt wurde.

Die Stärkung der Initiativen und Träger im Wrangelkiez vor allem bei der Entwicklung von Strategien der Öffentlichkeitsarbeit, zur Mitgliedergewinnung und bei der eigenen Profilentwicklung für die Akquise von Spenden und Sponsoring steht im Mittelpunkt des 2013 laufenden Projektes "Handwerkszeug zur Selbstorganisation 2.0". Die nachhaltige Stärkung der ansässigen Initiativen und Träger bleibt weiterhin ein Aufgabenfeld der Quartiersarbeit.

Mit der Gründungsinitiative WrangelkiezRat, die eine Vereinsgründung zum Jahresende 2013 anstrebt, ist eine Organisationsstruktur vorhanden, die eine Lücke schließen möchte, welche durch die mittelfristige Beendigung der QM-Arbeit im Quartier entstehen wird. Die Gruppe setzt sich aus Bewohner/innen zusammen, die über mehrere Jahre Gremienarbeit im Quartiersrat, in der Aktionsfondsjury, im Schulförderverein und in der Elternzusammenarbeit im Kiez zu Expert/innen für die Quartiersentwicklung geworden sind. Ziel ist, dieses Wissen für das Quartier nutzbar zu machen und als Sprachrohr für Bewohner/innen sowie Ansprechpartner für Politik und Verwaltung zu fungieren. Darüber hinaus wird diskutiert, neue Fördermöglichkeiten für wichtige Projekte und bürgerschaftliche Aktionen im Kiez zu erschließen. Die bereits vorhandene Verbindung zur Kreativwirtschaft über eine die Initiative beratende Strategieagentur kann und soll weiter ausgebaut werden. Das QM unterstützt und begleitet den Vereinsgründungsprozess.

D. Stärkung der Stadtteilkommunikation

Die Sicherung einer guten Stadtteilkommunikation ist ein wichtiger Faktor für eine gelingende, nachhaltige Quartiersentwicklung für die Zeit nach QM. Eine funktionierende Stadtteilkommunikation in Form von Meinungs-, Ideen- und Informationsaustausch zwischen und innerhalb der Bewohnerschaft, den Einrichtungen im Kiez sowie darüber hinaus mit der

Verwaltungs- und politischen Ebene führt zu Synergieeffekten im Hinblick auf Ressourcennutzung, Ideenentwicklung/Kreativität, Lösungsfindung und Identifikation mit dem Stadtteil.

Der Handlungsbedarf liegt insbesondere darin, auf digitaler Ebene eine stärkere Vernetzung untereinander zu erreichen. Der Auf- und Ausbau von bewohnergetragenen sozialen Netzwerken, die unabhängig von QM bestehen, wird weiterhin unterstützt. Hierbei ist die enge Kooperation mit der Facebook-Seite „Ich Wrangelkiez“ hervorzuheben.

Neben der digitalen Ebene wird zukünftig ein Schwerpunkt auf die räumliche Verortung von Kommunikation und Vernetzung im NHC gelegt. Mit dem Erweiterungsbau entstehen auch neue räumliche Potenziale für Vernetzungsarbeit im Sinne einer Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement und im Speziellen für den neuen Stadtteilverein. Auch konventionelle Kommunikationsmedien wie z.B. eine Litfasssäule sollen am NHC verortet werden.

Das vom Quartiersmanagement vierteljährlich herausgegebene „WrangelKiezblatt“ ist als wichtige Informationsquelle für die Bevölkerung etabliert. Es erscheint in einer Auflage von 2.500 Exemplaren und wird an mittlerweile ca. 70 Standorten (Einzelhandel, Arztpraxen, Institutionen, Vereine etc.) ausgelegt. Seit 2012 ist ein neuer Träger mit der Erstellung des Blatts beauftragt, der das Konzept und Erscheinungsbild modernisiert hat. Die wichtigste Aufgabe des Wrangelkiezblatts seit 2012 ist, die Inhalte der Verstetigungsstrategie in den Kiez zu kommunizieren und ihre Umsetzung journalistisch zu begleiten und zu unterstützen. Außerdem hat die Bildungsinitiative „Wrangelkiez macht Schule“ eine feste Rubrik. Das Printmedium wird neben den digitalen Medien auch weiterhin als wichtig angesehen, um unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Die Kurzfassung der Artikel in türkischer Sprache richtet sich direkt an die größte Gruppe der migrantischen Communities. In 2014 wird die Gründungsinitiative des Stadtteilvereins WrangelkiezRat in die redaktionelle Arbeit mit einbezogen.

Über den monatlichen Newsletter des QMs werden ca. 460 Abonnenten aus dem Kiez erreicht. Die Homepage des QMs wird wöchentlich aktualisiert und mit über 5.000 Besuchen monatlich stark nachgefragt. Die beträchtliche Zahl an Abonnenten und Besuchern zeigt das hohe Interesse der Bewohner/innen am Kiezgeschehen.

E. Einbindung der Kreativwirtschaft in die soziale Quartiersentwicklung

Entlang der Schlesischen Straße hat sich in den letzten Jahren ein für Berlin bedeutendes Cluster der Kreativwirtschaft mit über 70 Unternehmen aus den Bereichen Marketing, Kommunikation, Musik und Film angesiedelt. Neben jüngeren Startups finden sich dabei auch einige größere Unternehmen, die sich zum Teil auf dem globalen Markt behaupten. Resultierend aus der konstruktiven Auseinandersetzung mit den Veränderungen im Gebiet soll dieses Potenzial für die soziale Quartiersentwicklung nutzbar gemacht werden. Mit dem Konzept "Creative Care Wrangelkiez" wird an die gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen appelliert und um Unterstützung für soziale Einrichtungen und Projekte aus dem Kiez geworben. Die gezielte Einbeziehung des Clusters der Kreativwirtschaft soll gleichzeitig Synergie- und Netzwerkeffekte erzeugen. Mit dem Format "After-Work-Meeting" fand im November 2012 ein erstes "creative meets social"-Treffen statt, bei dem bereits Unterstützungen vereinbart wurden, die auch den Benefit der Unternehmen thematisieren. Die Unterstützungen variieren dabei von Geldmitteln für konkrete Projekte über Ausstattungen und Sachspenden bis hin zu Praktikumsplätzen. Das Besondere an dieser

Strategie ist, dass mit der Kreativbranche auch deren ureigenste Aufgabenbereiche für die Kiezentwicklung nutzbar gemacht werden können, so dass neben des naheliegenden Sponsorings für Einrichtungen und Projekte auch Felder wie Öffentlichkeitsarbeit, technischer Support und Organisationsentwicklung über deren eigenes Know How bedient werden können. Die aufgebauten Kontakte sollen für weitere Veranstaltungen in den nächsten Jahren genutzt und im Sinne einer dauerhaften Partnerschaft weiterentwickelt werden.

3.2 Weitere Handlungsbedarfe

Über die Schwerpunkte der Verstetigungsstrategie hinausgehend werden ergänzend Handlungsbedarfe in den folgenden Handlungsfeldern gesehen.

a) Bildung, Ausbildung und Jugend

Dieses Handlungsfeld wird inhaltlich im Wesentlichen durch die Verstetigungsstrategie unter 3.1 B abgedeckt. Da über das QM jedoch nur noch strukturelle Förderungen erfolgen, besteht die Aufgabe darin, Möglichkeiten alternativer Finanzierungen zu finden: sowohl für Schlüsselprojekte (z.B. BIK, DerDieDas), als auch für erfolgreiche, bedarfsgerechte Projekte (wie z.B. naturpädagogische Ferienangebote), auch wenn diese nicht strukturell wirken.

b) Arbeit und Wirtschaft

Der Schwerpunkt dieses Handlungsfeldes liegt im Wrangelkiez auf der Unterstützung benachteiligter Jugendlicher beim Übergang Schule-Beruf unter besonderer Berücksichtigung eines lebensweltlichen Ansatzes. Aus der Erfahrung der Gebietsarbeit zeigt sich, dass für benachteiligte Jugendliche der Einstieg ins Arbeitsleben eine große Hürde darstellt, die oftmals nicht problemlos gemeistert wird. Die Weichenstellungen an diesem Übergang entscheiden aber häufig über das weitere Berufsleben und die gesellschaftliche Integration.

Über eine Vielzahl ESF-finanzierter stadtweiter Qualifizierungsprogramme (z.B. "Ausbildung in Sicht") oder über die Job-Center finanzierten Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. beim lokalen Träger BWK) sind Angebote für Jugendliche vorhanden. Zudem wurde auf lokaler Ebene mit "Ressource Handwerk", einem PEB-finanzierten innovativen Brückenprojekt des Jugendkunst- und Kulturhauses Schlesische 27 in Kooperation mit der Handwerkskammer, ein neuer Ansatz zur Heranführung der Jugendlichen an handwerkliche Ausbildungen etabliert. Neben den Qualifizierungsmöglichkeiten gibt es über den Bezirk, das JobCenter und die Oberschulen verschiedene Beratungsangebote für die Jugendlichen. Dennoch gibt es im Kiez immer wieder eine Reihe von Jugendlichen zu beklagen, die diese Wege nicht finden und durch alle Raster fallen. Um diese Lücke abzudecken, die im Wrangelkiez in erster Linie männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund betreffen, vielfach mit familiären und persönlichen Problemen, wurde das Projekt der aufsuchenden Berufsorientierung entwickelt. Hier wird Jugendlichen eine Chance gegeben, die bereits ein Scheitern in den Bildungs- und Beratungsinstitutionen hinter sich haben und ihnen mit der beruflichen Integration ein Weg aus Sucht, Kriminalität oder Agonie aufgezeigt.

BIK- Berufsorientierung im Kiez ist dementsprechend ein niedrigschwelliges, nachschulisch aufsuchendes Beratungs- und Begleitungsangebot für institutionsdistanzierte Jugendliche. Die Jugendlichen konnten in Ausbildungen, Maßnahmen oder Schulen vermittelt werden.

Nach der Vermittlung beginnt mit der intensiven und engmaschigen Nachbetreuung ein wesentlicher Teil der Arbeit, denn für die Klientel ist die fortwährende Motivationsarbeit meist notwendige Unterstützung, um die begonnenen Ausbildungen auch bis zum Ende durchzuhalten. Durchgängige Beobachtung bei den meisten Jugendlichen ist, dass sie nur schwer in der Lage sind, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Hier setzt die Arbeit des Projektes an. Die konkrete Arbeit zeigt, dass mit den Jugendlichen sehr individuell auf die Berufswegeplanung eingegangen werden muss und dies im Zusammenhang mit den persönlichen Lebensumständen und Problemlagen, wie z.B. der Drogensucht. So bedeutet die berufsorientierende Arbeit mitunter auch die Vermittlung einer Therapie verbunden mit einer Ausbildung. Vielfach ist Motivationsarbeit für nachzuholende Schulabschlüsse zu leisten, um eine grundlegende Qualifizierung sicher zu stellen.

Über die im Aufbau befindlichen Kooperationen mit der Kreativwirtschaft über "Creative care Wrangelkiez" besteht die Aussicht, dass in geringem Maße auch beschäftigungswirksame Effekte auf das Quartier ausgehen, insbesondere in Bezug auf Jugendliche.

Im Hinblick auf die Zunahme der gastronomischen Einrichtungen und den zunehmenden Preisanstieg der Gewerbemieten stellt sich die Frage, wie der vorhandene Branchenmix erhalten und einer gewerblichen Monostruktur entgegen gewirkt werden kann. Im Sinne der Versorgung der Bewohnerschaft mit Waren des täglichen Bedarfs geht es um den Erhalt der kleinteiligen Gewerbe- und Versorgungsstruktur. Die Handlungsmöglichkeiten des QM sind dabei jedoch begrenzt. Über das durch Aplus und die Wirtschaftsförderung des Bezirksamts finanzierte Projekt "lokal.leben" werden Kontakte zur Immobilienwirtschaft aufgebaut und Überzeugungsarbeit im Sinne eines funktionierenden Branchenmixes geleistet.

Das allgegenwärtige Thema ständig steigender Mieten und die zunehmende Umwandlung von Mietwohnungen verursacht ein Klima latenter Angst vor dem Verlust der Wohnung. Das Quartiersverfahren kann hierfür keine grundsätzlichen Lösungen anbieten. Die Arbeitsstrukturen des Quartiersverfahrens müssen aber die hiermit verbundenen Problemsituationen der Menschen widerspiegeln, in dem z.B. hinterfragt wird, ob hinreichende Strukturen für praktische Hilfen gegeben sind (Einzelfallhilfe, miet- und sozialrechtliche Beratung etc.). Ferner ist auf eine Prüfung hinzuwirken, ob kommunale Instrumente des Städtebaurechts geeignet sind, die Bewohner vor Verdrängung und Fremdnutzung von Wohnraum zu schützen. Rechtliche Handlungsmöglichkeiten liegen auf landes- und bundespolitischer Ebene.

c) Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration und Gesundheit)

Das Handlungsfeld Nachbarschaft deckt sich im Wesentlichen mit dem Feld A der Verstetigungsstrategie.

Das NHC ist langjähriger Ort für integrative Gemeinwesenarbeit auf verschiedenen Ebenen, die auf seine Funktion als Dachverein für drei migrantische Organisationen, den Aufgaben des Familienzentrums und der Funktion eines Mehrgenerationenhauses zurückzuführen sind. Das Haus richtet seine Angebote an alle Bewohner/innen im Stadtteil, wurde aber zunächst in erster Linie von den türkisch und kurdischsprachigen Bevölkerungsgruppen genutzt. Mit der Erweiterung seines Angebotes durch vielfältige Beratungs-, Bildungs-, Gesundheits- und Bewegungsangebote, wird es in den letzten Jahren auch zunehmend von der deutschstämmigen Bewohnerschaft wahrgenommen. Die zukünftige Herausforderung und Aufgabe wird die Zusammenführung des mehrheitlich türkisch und kurdisch stämmigen Stammpublikums mit der neuen Bewohnerschaft aus Westeuropa sein.

Das Nachbarschaftshaus bietet bereits niedrigschwellige kulturelle Angebote an und erhält durch die bauliche Ergänzung das Potential zur Erweiterung des Angebotes.

Das bis Ende 2012 geförderte Projekt interkulturelles Kochen *MitMachCafé* hat sich als nachbarschaftsstärkendes und integrationsförderndes Projekt bewiesen. Zum einen ist eine Kooperationsbeziehung zwischen dem deutsch-afrikanischen Verein Joliba und dem NachbarschaftshausCentrum aufgebaut und auf die Begegnungsstätte als Ort ausgeweitet worden. Zum anderen ist über die Form des Kochens und die Vorstellung von Esskulturen ein niedrigschwelliger Anlass für nachbarschaftliche Begegnung über die Grenzen kultureller und sozialer Hintergründe gelungen. Es gibt Interesse von einzelnen Bewohner/innen diese Kontakte in einem kleineren und persönlicheren Rahmen unter dem Thema Kochen nachbarschaftlich zu vertiefen. Diese Initiative soll unterstützt werden.

Das Familienfest im Görlitzer Park hat sich im vierten Jahr seines Bestehens etabliert und bietet für die Zielgruppe der Familien ein breites kulturelles Programm an. Die Tradition des Festes unter Beteiligung vieler Einrichtungen aus dem Wrangelkiez und dem Reichenberger Kiez soll jährlich fortgesetzt werden.

d) Öffentlicher Raum

In der Wahrnehmung des öffentlichen Raumes sind die Touristen- und Besucherströme, die Zunahme der gastronomischen Einrichtungen und die Drogenproblematik im Görlitzer Park dominant. Tagsüber ist zudem die im Kiez vorwiegend in der Kreativwirtschaft tätige Arbeitsbevölkerung präsent, die die Gastronomie, insbesondere Mittagstische, stark nachfragt. Auf die Gefahr einer sich entwickelnden monostrukturellen Ausrichtung der lokalen Wirtschaft auf Gastronomie wurde bereits in Kap. 3.2 b eingegangen.

Der von der ausgeprägten Club - und Kneipenszene angezogene Besucherstrom belastet die Wohnsituation im Gebiet erheblich und verursacht Nutzungskonflikte in Bezug auf Lärm und Verschmutzung. Auf diese Problematik wurde hingewiesen und auf Runden Tischen mit dem Bezirksamt erörtert. In der Folge wird nun mit dem Projekt "lokal.leben" versucht, diese Nutzungskonflikte zu mindern. In Gesprächsrunden wurden betroffene Anwohner/innen und Gastronomiebetreiber zusammengebracht und Teilerfolge erzielt. Über Öffentlichkeitsarbeit in den Beherbergungsbetrieben sollen nun insbesondere auswärtige Besucher/innen auf ein sensibles Verhalten und das Ruhebedürfnis der Nachbar/innen aufmerksam gemacht werden.

Die Drogenproblematik im Park, die in der Gebietswahrnehmung stark zugenommen hat wird in der Koordinierungsrunde Görlitzer Park aufgenommen, die über das Programm Aplus entstanden ist. Da bei dieser Problematik bundesgesetzliche Regelungen der Drogen- und Asylpolitik berührt werden, gestaltet sich eine lokale Lösung schwierig. Den beteiligten Akteuren (Bezirksamt, Polizei, QM) ist bewusst, dass eine Lösung auf Gebietsebene die Problematik an andere Orte in der Stadt verschiebt. Dennoch wird geprüft, ob Ansätze gefunden werden können, mit Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten die Situation vor Ort zu entschärfen.

Während noch vor einigen Jahren die Jugendkriminalität im Kiez als subjektiv hoch empfunden wurde, ist die Bedeutung dieses Themas zurückgegangen. Auch die Statistik der Jugendgerichtshilfe geht von sinkenden Zahlen aus. Dennoch bleibt die Drogendelinquenz bei Jugendlichen im Kiez präsent. Mit dem Projekt BIK wird darauf eingegangen und versucht, den Jugendlichen einen alternativen Weg der beruflichen Integration aufzuzeigen.

Ein weiterer Ansatz der Gewaltprävention ist, über sportliche Aktivitäten, die vorhandenen Energien von Jugendlichen in eine sinnvolle Richtung zu lenken. Mit dem Nachtsport-Projekt findet bereits im fünften Jahr sehr erfolgreich freitagabends Futsal, eine brasilianische Hallenfußballvariante mit Fairplay-Schwerpunkt, statt. Darüber sollen Jugendliche soziale Kompetenzen erlernen, Teamgeist entdecken und Verantwortung übernehmen. Im Schnitt nehmen jeweils acht bis neun Teams, also ca. 40-60 Jugendliche, an den Abenden teil. Durch wechselnde Besetzungen werden dadurch pro Jahr ca. 180-240 Jugendliche erreicht. Es hat sich gezeigt, dass aufkommende Konflikte während des Spielbetriebs und in den Hallen in der Regel über die schon länger spielenden Jugendlichen mit Hilfe der Sozialarbeiter aufgelöst werden konnten. Die Rolle der "erfahrenen" Futsal-Spieler für die Konfliktbewältigung ist dabei bedeutender geworden; die Konfliktregulierungskompetenz der Jugendlichen hat nach den Beobachtungen zugenommen. Von den Jugendlichen selber wird das Angebot als gute Alternative zum "Abhängen" auf der Strasse wahrgenommen. Mit dem Projekt ist man erfolgreich auf den Bedarf der Jugendlichen eingegangen und hat auch die beabsichtigte Zielgruppe erreicht. Seit Mitte 2012 wird das Nachtsportangebot für den gesamten Bereich Kreuzberg Nord-Ost über Aktionsräume plus bis Ende 2014 gefördert. Perspektivisch ist zu prüfen, das Angebot über bezirkliche Strukturen oder Sponsoring dauerhaft zur Verfügung zu stellen.

Mit dem Ziel, Gewaltprävention bereits frühzeitig anzusetzen, wurde in 2012 ein Präventionsprojekt mit allen Klassen der Fichtelgebirge Grundschule durchgeführt, das den Schwerpunkt hatte, das Selbstvertrauen der Schüler/innen zu stärken und sie vor Grenzüberschreitungen im Alltag zu schützen. Zur Bewältigung von Konfliktsituationen wird ein weiterer Bedarf der 4. und 5. Klassen an einem Training zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung gesehen.

e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Im Rahmen der budgetbezogenen Beteiligung über das Programm Soziale Stadt sind im Wrangelkiez die lokalen Gremien Quartiersrat und Aktionsfondsjury etabliert, deren Arbeit als sehr erfolgreich eingeschätzt wird. Die Zusammensetzung des aus 18 Mitgliedern bestehenden Quartiersrats, der im Wrangelkiez zu einem Drittel aus Vertreter/innen von Einrichtungen aus den Bereichen Bildung, Jugend, Nachbarschaft sowie lokales Gewerbe und zu zwei Dritteln aus Bewohner/innen besteht, hat sich bewährt. Die mehrheitliche Bewohnersicht wird durch das Fachwissen aus den lokalen Einrichtungen unterstützt und qualifiziert. Es haben sich eine gute Diskussionskultur und eine qualifizierte Auseinandersetzung über die Belange des Stadtteils entwickelt. Die Entscheidungsprozesse laufen fair im diskursiven Verfahren und auf einem hohen Niveau. Die Auswertung von Projekten im Quartiersrat führt zu einer besseren Einschätzung von Projekterfolgen und der Hinterfragung der Strategien. Die Diskussionen und Workshops zur strategischen Ausrichtung der Quartiersentwicklung sind vom Expertenwissen der Bewohner/innen geprägt.

Die Aktionsfondsjury zeichnet sich im Wrangelkiez durch eine hohe personelle Kontinuität und ein großes Wissen über Initiativen und Entwicklungen im Quartier aus. Die kleinteilige Förderung von bürgerschaftlich getragenen Aktionen hat sich als wirkungsvoll erwiesen. Durch die Aktionen wird Kommunikation gefördert und es entstehen nachbarschaftliche Kontakte. Über die Präsentation verschiedener Anträge in einer Sitzung konnten mehrfach Vernetzungen der Antragsteller untereinander hergestellt werden.

Themenbezogene Beteiligung und Vernetzung

Die 2005 gegründete und erfolgreich arbeitende Bildungsinitiative "Wrangelkiez macht Schule" ist das für die Quartiersentwicklung zentrale Netzwerk. Der Bildungsverbund bietet die Grundlage, die verschiedenen Angebote in den Einrichtungen aufeinander abzustimmen und durch die bessere Vernetzung zu einer Stärkung der Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen beizutragen. In der inhaltlichen Auseinandersetzung und Weiterentwicklung hat sich der Early Excellence-Ansatz als neue pädagogische Klammer des Netzwerkes herausgebildet. Auf der Tagesordnung steht nun, eine mögliche räumliche Erweiterung auf den Reichenberger Kiez zu diskutieren und auf seine Umsetzungsmöglichkeiten zu prüfen. Als neue identitätsstiftende Maßnahme befindet sich das "Wrangelkiez-Diplom" in der Entwicklung, das von einem Beispiel in Marzahn auf die hiesigen Verhältnisse adaptiert wird und die Nutzungsfrequenz der Freizeiteinrichtungen sowie deren Kenntnis bei den Kindern und Jugendlichen erhöhen soll. Die Struktur der Bildungsinitiative mit regelmäßig tagenden Steuerungsunden, Plenumsveranstaltungen und der AG Jugend bewährt sich in der Praxis und der abnehmende Steuerungsbedarf spiegelt sich darin, dass die Steuerungsrunde nur noch alle sechs Wochen tagt. In der AG Jugend hat sich gezeigt, dass die Vernetzungsstrukturen auch bei neu auftretenden Problemen, durch eine Gruppe von 10-14 jährigen Kindern im Kiez, die durch erhöhte Aggressivität auffallen, in der Lage sind, zusammen zu wirken. Handlungsbedarf besteht in einer besseren zeitlichen Abstimmung der Angebote von Jugendeinrichtungen mit den Angeboten der Fatih-Moschee.

Die 6-8 wöchentlich tagende Sozialraum-AG dient der Vernetzung und dem Austausch der Kinder- und Jugendeinrichtungen über Arbeitsinhalte. Dadurch wurde eine gute Vernetzung der Einrichtungen des Sozialraums untereinander erreicht. Zentrale Themen wie die Drogenproblematik im Görlitzer Park und die Problematik der steigenden Mieten werden besprochen und Handlungsmöglichkeiten erörtert.

Zielgruppenspezifische Beteiligung

Da es keine Beteiligungsform gibt, die alle Gruppen im Stadtteil gleichermaßen anspricht, sind Beteiligungsansätze gefragt, die Bewohner/innen stärker mit ihren spezifischen Voraussetzungen und Bedürfnissen wahrnehmen. In der Vergangenheit wurden vielfach Menschen mit Migrationshintergrund als schwer erreichbare Bevölkerungsgruppe begriffen. Mit dem Imece-Beteiligungsansatz ist es gelungen, entgegen der allgemein herrschenden Meinung und Erfahrung, einen Beteiligungsprozess für die türkischsprachige Bevölkerungsgruppe anzuschließen und sie für ihre Interessen und Stadtteilbelange zu aktivieren.

Im Rahmen ihrer Aktivitäten wurden insbesondere türkischsprachige Frauen so gestärkt, dass sie sich nun für ihre Belange im Kiez einsetzen, in den Elternvertretungen der beiden Schulen sind, im Quartiersrat Wrangelkiez mitwirken und im Nachbarschaftshaus Centrum ein größeres Gewicht haben. Das Nachbarschaftshaus Centrum und die Fichtelgebirge Grundschule sind Anknüpfungspunkte, um neue Projekte bekannt zu machen und Informationen in migrantische Netzwerke hinein zu tragen. Es besteht der Bedarf zum Aufbau von Kommunikationsstrukturen zwischen diesen Gruppen und der Gründungsinitiative WrangelkiezRat, um die Beteiligungs- und Aktivierungsstrukturen im Stadtteil zu bündeln.

4. Fazit

Die Handlungsschwerpunkte des QMs fokussieren sich auf die Umsetzung der Verstetigungsstrategie und sind in Kap. 3 beschrieben.

Wesentlicher Partner für die Verstetigung des QMs ist der Bezirk, auf den weitere Aufgaben in seiner kommunalen Verantwortung zukommen. So wird es im Rahmen der Verstetigung des Quartiersmanagements darum gehen, erfolgreiche und für die weitere Quartiersentwicklung wichtige Projekte in kommunale Strukturen zu überführen. Zudem werden auf bezirklicher Seite weiterhin zentrale Ansprechpartner benötigt, die für die Kontinuität der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und für die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements stehen.

Das Bezirksamt unterstützt die Umsetzung der Verstetigungsstrategie im Wrangelkiez. Die Ankerpunkte der Verstetigung mit der Übernahme neuer Aufgabenbereiche durch das Nachbarschaftshaus Centrum und das Fortbestehen der Bildungsinitiative werden vom Bezirk bestätigt. Für das Gelingen der Verstetigung des QM Wrangelkiez werden folgende Bedingungen als maßgebend angesehen.

Wesentliche Faktoren, um das Nachbarschaftshaus in die Lage zu versetzen, als Netzwerkknoten zu fungieren, sind das Gelingen des geplanten Anbaus des NHCs zur Kapazitätserweiterung über den QF4 und die Verankerung der vom Bezirk eingeplanten Personalkosten für die Netzwerkarbeit im kommunalen Haushalt.

Für die nachhaltige Sicherung der Bildungsinitiative und damit den Mehrwert, der über die Vernetzung für die Bildungseinrichtungen im Quartier entsteht, ist das Fortbestehen der Prozessmoderation unverzichtbar. Die Finanzierung könnte über das von SenBildung vorgeschlagene Brennpunktschulenprogramm mittelfristig gesichert werden. Die Bereitschaft der Fichtelgebirge Grundschule, die in Aussicht gestellten Mittel der Kooperationszulage für die Prozessmoderation der Bildungsinitiative zu verwenden, ist vorhanden.

Mit der Gründungsinitiative des neuen Stadtteilvereins besteht die Aussicht, dass auch nach Beendigung des QMs ein bürgerschaftliches Gremium im Kiez tätig ist, das sein Expertenwissen nicht nur sektoral, sondern im Sinne der gesamten Quartiersentwicklung nutzbar macht. Über die Rolle als Ansprechpartner für Politik und Verwaltung kann der Verein wichtige Mittlerfunktionen im Kiez übernehmen und dadurch aufgebaute Kooperationsbeziehungen weiterführen. Die Vereinsinitiative wird bereits von der Kreativwirtschaft beraten, viele Synergien sind dabei noch möglich. Der Verein kann eine bedeutende Rolle bei der weiteren Einbindung der Kreativwirtschaft in die Quartiersentwicklung spielen.

Mit der Kreativwirtschaft entlang der Schlesischen Straße sind noch große Potenziale vorhanden, die im Rahmen der Quartiersarbeit aufgegriffen werden sollen. Das Engagement lokaler Unternehmen kann staatliche Finanzierungen und Fördermittel zwar nicht ersetzen. Es soll aber die Chance ergriffen werden, Unterstützungsleistungen auf verschiedenen Ebenen anzustoßen.

Für das weitere Quartiersverfahren im Rahmen der Verstetigungsstrategie ist es von großer Bedeutung, ein Datum zum Auslaufen des QMs festzulegen. Das Verfahren und damit auch die zu übernehmenden Aufgaben und Finanzierungen sowie die begleitende Öffentlichkeitsarbeit müssen vom Ende her gedacht und geplant werden, um zielgerichtet daraufhin arbeiten zu können.

Anhang:

Maßnahmenliste nach Verstetigungsstrategie 2011 - 2015

2011 - 2015	QF4				QF3 Programmjahre 2011 - 2013					QF 2		
	2012	2013	2014	2015	2011	2012	2013 105.000€	2014 75.000€	2015 25.000€	2011 35.000€	2012 35.000€	2013 30.000€
Bedarf Z2: Medienkompetenz für Jugendliche										4.940,50 €		
Bedarf Z4: Ferienangebote Natur erkunden										3.996,00 €	5.747,00 €	5.714,00 €
A. Strategie: NHC als Anlaufstelle und Netzwerkknoten unterstützen und stärken												
1. bauliche Kapazitätserweiterung												
Erweiterungsbau, Dach- und Sanitäransanierung	110.000	146.000	700.000	442.000								
2. infrastrukturelle Unterstützung												
Infrastrukturelle Unterstützung des NHC Ausstattung Multifunktionsraum, Kinderraum, Küche						14.985,00 €			25.000,00 €			
Ausstattung Computerraum des NHC										9.816,18 €		
3. Qualifizierung												
Mitarbeiter/innenqualifizierung des NHC zur Kompetenzerweiterung und Vorbereitung auf die Übernahme neuer Aufgaben										8.000,00 €		
4. Profilbildung												
Ehrenamtliche Paten für Kinder aus dem Kiez (Träger Biffy)					10.203,00 €	13.710,00 €	9.268,50 €					
5. Öffentlichkeitsarbeit												
Profil der Öffentlichkeitsarbeit des NHC schärfen										6.000,00 €		
Infrastrukturelle Öffentlichkeitsarbeitsmaßnahmen Innenbereich und Außenbereich, einheitliche Gestaltung, Beschilderung, flexible Elemente, Lifasssäule im Durchgang Falckensteinstr									15.000 € vorgemerkt neues PJ			
B. Strategie: Strukturelle Stärkung der Bildungsinitiative												
1. Qualifizierung und Fortbildung												
2. Öffentlichkeitsarbeit												
Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit des Bildungsinitiative					9.950,12 €	4.524,88 €						
Veranstaltungen zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit der Bildungsinitiative					5.097,82 €	4.900,28 €						
Eingangsgestaltung Sekundarschule												
3. Netzwerkarbeit und Bewohneraktivierung												
Öffnung der Schulen in d. Stadtteil durch Aufwertung der Schulgärten mit Nachbarn										9.000,00 €	5.000,00 €	
Elternbeteiligungsprojekt Spielhügel der Tabor-Kita												10.000,00 €
4. Erfolgreiche Bildungsprojekte als Schlüsselprojekte fördern und sichern												
Musikförderung beim Übergang Kita-Grundschule											6.557,12 €	
DerDieDas - fachübergreifende Sprachförderung als Schlüsselprojekt					14.905,00 €	17.290,00 €	15.000,00 €	15.000,00 €				
BIK Berufsorientierung für Jugendliche					28.000,00 €	26.998,18 €	27.996,36 €	27.978,33 €				
5. Infrastrukturelle Unterstützung der Einrichtungen												
Infrastruktur. Stärkung: Medienkompetenz der Jugendeinrichtung Kreuzer										2.995,64 €		
Ausweitung der Naturwissenschaftlichen Lernwerkstatt Kita											3.707,00 €	
Lärminderung im Offenen Ganztagsbereich der Fichtelgebirge Grundschule		126.000	164.000									
Ausstattungserweiterung Lernwerkstatt Fichtelgebirge Grundschule											3.985,00 €	
Ausbesserung der Bestuhlung Begegnungsstätte Falckensteinstraße						5.597,10 €						
Bewegungsförderung Fichtelgebirge Grundschule							19.920,04 €					
Schlesische 27: Infrastrukturverbesserung Theaterraum							6.528,00 €					
Circus Schatzinsel: Ökologischer Heizumbau							15.000,00 €					
Kreuzer: Instandsetzung u. Bemalung Frontfassade mit Jugendlichen												5.958,51 €

C. Strategie: Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements												
1. Aufbau eines Bürgergremiums unterstützen												
2. Selbstorganisationskräfte fördern												
Handwerkszeug zur Selbstorganisation					11.736,00 €							7.589,00 €
D. Strategie: Stadtteilkommunikation stärken												
1. Vernetzung intensivieren												
2. bestehende bürgerschaftlich getragene Stadtteilkommunikation unterstützen												
3. Stadtteilzeitung für die Zeit des QMs												
Erstellung Wrangelkiezblatt					20.419,46 €	14.528,28 €	9.996,21 €	14.964,00 €				
E. Einbindung der Kreativwirtschaft in die soziale Quartiersentwicklung												
1. Entwicklung Konzept "Creative Care Wrangelkiez"												
2. Durchführung von After-Work-Meetings "creative meets social"												
3. Etablierung einer dauerhaften Organisationsstruktur												
Summe					88.575,40 €	131.559,72 €	103.709,11 €	57.942,33 €	25.000,00 €	34.932,14 €	34.812,30 €	29.261,51 €
Restmittel								17.000,00 €				